



ETAT DE FRIBOURG – STAAT FREIBURG

DIRECTION DE L'AMÉNAGEMENT, DE L'ENVIRONNEMENT ET DES CONSTRUCTIONS
RAUMPLANUNGS-, UMWELT UND BAUDIREKTION
SERVICE DE L'ENVIRONNEMENT – AMT FÜR UMWELT

DIRECTION DES INSTITUTIONS, DE L'AGRICULTURE ET DES FORÊTS
DIREKTION DER INSTITUTIONEN UND DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT
SERVICE DES FORÊTS ET DE LA FAUNE - AMT FÜR WALD, WILD UND FISCHEREI
LABORATOIRE CANTONAL - KANTONALES LABORATORIUM

COMITÉ DE PILOTAGE – DÉCHARGE DE LA PILA PROJEKTOBERLEITUNG – DEPONIE LA PILA

Freiburg, 1. September 2008

MEDIENMITTEILUNG

Ergänzende Untersuchung der Fische, des Wassers und der Sedimente in der Saane und der Glane

Die ergänzende Untersuchung des Wassers und der Sedimente in der Saane belegt, dass die derzeitige Verschmutzung in erster Linie auf die ehemalige Deponie La Pila zurückzuführen ist. In der Glane hingegen wurden nur sehr geringe cPCB-Werte (dioxinähnliche polychlorierte Biphenyle) gemessen, sodass keine Verschmutzungsquelle ermittelt werden konnte.

Die Ergebnisse der neusten Analysen im Schiffenensee bestätigen die PCB-Kontamination der Fische. Im Rahmen der Überwachung der Fischfauna wurden 14 Zander des Schiffenensees untersucht, wovon 2 einen Quecksilbergehalt aufwiesen, der über dem Grenzwert liegt.

Seitdem 2007 dioxinähnliche PCB (cPCB) in den Fischen der Saane und Glane nachgewiesen wurden, sind zahlreiche Untersuchungen im Gang, um das Ausmass und die Ursache der Verschmutzung genauer zu bestimmen. Diese Vorabklärungen sind nötig, um die erforderlichen Sanierungsmassnahmen in ihrer Gesamtheit festzulegen. Dies gilt namentlich für die Deponie La Pila.

Ergebnisse der Wasser- und Sedimentuntersuchungen

Die Wasser- und Sedimentanalysen in der Saane und Glane wurden durchgeführt, um zusätzliche Erkenntnisse über die Ursache und das Ausmass der Verschmutzung zu gewinnen und um abzuklären, ob weitere Schadstoffe in erhöhtem Mass vorliegen.

Aus den Analyseergebnissen für die Saane geht hervor, dass die PCB-Konzentration unmittelbar nach der ehemalige Deponie La Pila deutlich höher ist als anderswo (rund 1000-mal im Wasser und etwa 500-mal in den Sedimenten). Damit wird die Deponie als wichtigste aktive Verschmutzungsquelle bestätigt. In Spuren wurden cPCB auch an anderen Messpunkten nachgewiesen – selbst oberhalb der Deponie. Die Arbeitsgruppe des Bundes wird bis Ende Jahr bekanntgeben, welchen Schluss sie für den Umweltschutz aus dem Vorhandensein dieser Spuren zieht. Hierzu wird sie den Befund insbesondere mit den Untersuchungen der anderen Kantone vergleichen.

In der Glane wurden keine erhöhten cPCB-Werte gemessen. Entsprechend konnte auch keine eindeutige cPCB-Quelle ausgemacht werden. Bei allen Messpunkten der Glane wurden cPCB-Konzentrationen gemessen, die geringer sind als die cPCB-Spuren in der Saane. Hingegen wurden im Wasser der Glane Zinkwerte gemessen, mit denen die Anforderungen der Gewässerschutzverordnung des Bundes (GSchV) nicht erfüllt werden. Derzeit werden ergänzende Untersuchungen durchgeführt. Zwar können die gemessenen Zinkwerte aus Sicht der Wasserqualität problematisch sein. Aus Sicht der öffentlichen Gesundheit sind sie jedoch unbedenklich. Auch gibt es keine Höchstwerte für den Zinkgehalt in Fischen.

Schwermetalle und zweite Probeentnahme aus dem Schiffenensee

Alle Fischproben aus der Saane, der Glane und ihren Zuflüssen, die 2007 und 2008 im Zusammenhang mit der cPCB-Problematik analysiert wurden, wurden auch auf Schwermetalle hin (Blei, Quecksilber und Kadmium) untersucht. Dabei zeigte sich, dass die meisten Fische Blei-, Kadmium- und Quecksilbergehalte aufweisen, die unter dem Grenzwert nach Bundesverordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (FIV) liegen. Allerdings wurden bei zwei der vierzehn Zanderproben aus dem Schiffenensee Quecksilberwerte gemessen, die mit 0,91 mg/kg bzw.

1,39 mg/kg den Grenzwert von 0,5 mg/kg überschreiten. In diesem Bereich sind ergänzende Untersuchungen nötig.

Im Mai 2008 wurden ein zweites Mal Fischproben aus dem Schiffensee entnommen: Ein Barsch, zwei Zander und ein Karpfen wiesen erneut einen cPCB-Gehalt auf, der über dem in Europa geltenden Höchstgehalt lag.

Ausblick

Aufgrund der Resultate wurden folgende Massnahmen beschlossen (derzeit im Gang):

- Bestimmung der möglichen Optionen für die Sanierung der ehemaligen Deponie La Pila (bis Ende Jahr) und Ausführung der möglichen Verbesserungen.
- Analyse der eingeleiteten Abwässer, um allfällige aktive cPCB-Quellen in den Einzugsgebieten der Saane und Glane zu ermitteln.
- Detaillierte Analyse der Sedimente und des Wassers des Schiffensees.
- Studien auf Bundesebene, um das Ausmass der PCB-Belastung der Gewässer und Fische in der Schweiz aus toxikologischer und umwelttoxikologischer Sicht zu bestimmen und um Empfehlungen für die Fischerei auszuarbeiten.

Beilagen:

- Dokument mit den Ergebnissen der Schwermetallanalysen in den Fischen
- Dokument mit den Ergebnissen der cPCB-Analysen in den Fischen aus dem Schiffensee (Mai 2008)

Kontaktpersonen

Marc Chardonens, Vorsteher des Amtes für Umwelt,

Tel. 026 305 37 50 (Montag, 1. September 2008, zwischen 10 Uhr und 12 Uhr).

Jean-Marie Pasquier, Kantonschemiker,

Tel. 026 422 73 01 (Montag, 1. September 2008, zwischen 10 Uhr und 11 Uhr).

Jean-Daniel Wicky, Chef des Sektors Fauna und Fischerei, Amt für Wald, Wild und Fischerei,

Tel. 026 305 23 24 (Montag, 1. September 2008, zwischen 10 Uhr und 12 Uhr).